

DENISE B. FREI LEHMANN: AUF DER SUCHE NACH DEM MÄRCHENPRINZEN

Auf der Suche nach dem Prinzen: Frau muss nur den Richtigen finden

Die Jonerin Denise B. Frei Lehmann zeigt mit ihrem neuen Roman, dass Prinzen auf die unterschiedlichsten Weisen auftauchen können. Die Protagonistin macht sich auf den Weg, um Antworten auf ihre Fragen und einen Weg aus der unerfüllten Liebe zu finden.

Vor zwei Jahren erschien Ihr autobiografischer Roman «Gefallen bis zum Umfallen». Seit Kurzem ist mit «Auf der Suche nach dem Märchenprinzen» Ihr neuestes Buch erhältlich. Was war dieses Mal die Motivation?

«Gefallen bis zum Umfallen» wurde in der Zwischenzeit überarbeitet und wird in einer zweiten Auflage durch den Triga Verlag an der Buchmesse in Frankfurt unter dem Titel «Gefallen bis zum Umfallen – Der Blick zurück bringt Licht ins Dunkel» präsentiert. Im Fokus stehen die Verarbeitung eines Burn-outs und die dadurch gelüfteten Familiengeheimnisse. «Auf der Suche nach dem Märchenprinzen» erzählt hingegen die dramatische Geschichte und Verarbeitung einer verbotenen Liebe.

«Für den Stoff muss ich nie weit suchen.»

In dem Buch geht es um Familie, Liebe und Leiden. Sind das die Themen, die Ihre Leser interessieren?

Vor siebzehn Jahren eröffnete ich meine Beratungspraxis für Privatpersonen und Unternehmen. Zu meinem grossen Erstaunen suchten mich die meisten meiner Klienten wegen unglücklicher Liebesbeziehungen auf, meist im Zusammenhang mit einem gebundenen Partner.

Sicherlich mehr Frauen.

Das ist so, 80 Prozent Frauen und 20 Prozent Männer. Die Verzweiflung über die meist aussichtslose Liebe war gross, was ich absolut nachvollziehen konnte. Und ja, wenn es um unerfüllte Liebe geht, findet sich immer eine interessierte Leserschaft. Denn die Hoffnung auf die wahre, erfüllende Liebe schlummert in den meisten Menschen.

Wie viele eigene Erfahrungen stecken in Ihrem neusten Roman?

Es handelt sich mehr oder weniger um eine autobiografische Geschichte.

Wo finden Sie den Stoff für Ihre Geschichten?

Ich habe mir vorgenommen, nie über Geschichten meiner Klienten zu schreiben, und da mein Leben seit meinem ersten Atemzug ziemlich abenteuerlich und dramatisch verlaufen ist, muss ich



Denise B. Frei: «Die Hoffnung auf die wahre, erfüllende Liebe schlummert in den meisten Menschen. Foto: M. Heinrich

für den Stoff meiner Geschichten nie weit suchen. Die Kunst dahinter ist höchstens, aus all dem Erlebten einen lesbaren Roman zu schreiben, der für die Leserschaft so manches Aha-Erlebnis übers eigene Leben verbirgt.

Ihre Bücher sind nicht nur unterhaltend, sondern auch eine Art Lebenshilfe. Ist das gewollt?

Absolut! Lebensratgeber, die einem vorschreiben, wie man mit verschiedenen Lebens-Situationen umgehen sollte/könnte/müsste, bringen einen meist nicht weiter. Authentisch gehaltene Geschichten hingegen bergen nicht nur Unterhaltung, sondern bieten zwischen den Zeilen Stoff zum Nachdenken übers eigene Leben. In den Rezensionen lese und höre ich denn auch, dass sich einige beim Lesen des Buches gefragt haben: «Hat sie das jetzt für mich geschrieben?»

In dem Buch verlieben sich die Protagonistin Vivienne und ihr Chef am Arbeitsplatz – eine recht heikle Angelegenheit. Oder sehen Sie das anders?

Man kann diese Frage nicht verallgemeinernd beantworten. Grad am Arbeitsplatz finden sich viele Paare, die später heiraten oder zusammenleben. Problematisch wird es, wenn sich ein Vorgesetzter oder eine Vorgesetzte ineinander verlieben oder die Partner anderweitig gebunden sind.

«Grad am Arbeitsplatz finden sich viele Paare.»

Was raten Sie zum Beispiel Frauen, die sich auf eine sogenannte verbotene Liebe einlassen?

Die Frage stellt sich, was überhaupt eine verbotene Liebe ist und wer darüber bestimmt, ob sie verboten ist oder nicht. Liebe kann man nicht auf Knopfdruck ein- und wieder ausschalten, nur weil sie sogenannt verboten ist. Eine Liebesbeziehung zwischen gebundenen Partnern birgt natürlich Zündstoff für Dramen. Und dies passiert nicht nur Frauen, sondern Männern genauso. Nur Frauen holen sich oft externe Hilfe,

wobei Männer dies mit sich im eigenen Kämmerli ausmachen. Mein Rat in solchen Situationen: Nicht in der Opferrolle verharren, wenn gebundene Partner nicht zu einem stehen können oder wollen. Liebeskummer birgt die Chance zu hinterfragen, was im eigenen Leben nicht stimmt, weil man sich überhaupt auf sowas eingelassen hat.

Hat sich Ihre Geschichte tatsächlich so zugetragen oder ist es doch ein Märli?

Das einzige Märli an der Geschichte ist der Froschkönig. Und die Erlebnisse der Protagonistin im Buch, die nach Märli tönen, sind hundertprozentig so passiert. Ich denke da vor allem an die spirituellen Begegnungen und Erlebnisse.

Auch in dem Buch zeigen Sie sich wieder sehr offen gegenüber Spiritualität. Finden Sie es lohnenswert, sich mehr um seine inneren Belange zu kümmern?

Sagen wir mal so: Wenn sich der Mensch mehr um seine inneren seelischen Belange und Bedürfnisse küm-

mern würde, statt um die äusseren oder gar die der andern, sähe unsere Welt um einiges friedlicher aus. Mit dem Finger auf andere zu zeigen, ist immer einfacher, als sich mal selber unter die Lupe zu nehmen. Sich der eigenen Seelenhygiene zu stellen, eröffnet neue Horizonte, die helfen, sich selber nicht nur als materielles, sondern eben auch als spirituelles Wesen zu erkennen. Oder verständlicher ausgedrückt: Sind Körper, Geist und Seele im Einklang, führt dies zu einer verbesserten Lebensqualität.

Wie reagieren die Leser auf das Buch?

So wie ich das bis heute gehört habe, durchwegs positiv. Interessanterweise fühlen sich auch Männer vom Titel angesprochen. Wahrscheinlich aus Neugierde, ob es den Märchenprinzen tatsächlich gibt und wie nahe sie dem sind. Auf jeden Fall finden sich die meisten der Leser auf irgendeine Weise wieder in der ungewöhnlichen Liebesgeschichte.

«Mit dem Finger auf andere zu zeigen, ist immer einfacher.»

Verraten Sie uns: Haben Sie Ihren Märchenprinzen eigentlich schon gefunden?

Am Anfang war die Liebe mit Hindernissen – und dann haben wir daran gearbeitet, dass aus dem Froschkönig der Märchenprinz wurde!

Martina Heinrich

Buchlesung

Denise B. Frei ist 1956 geboren und lebt seit den 80er-Jahren in Rapperswil. Seit 2014 arbeitet sie neben ihrer Lebensberatungstätigkeit als Buchautorin. «Auf der Suche nach dem Märchenprinzen» ist ihr viertes Buch. Es ist vor Kurzem im Tredition Verlag erschienen. Eine Lesung, organisiert vom Bücherspatz Rapperswil-Jona, findet am 11. November, um 19.30 Uhr im Restaurant «Rathaus» statt. Anmeldungen unter: denise.freilehmann@bluewin.ch oder Tel. 078 707 89 23.

Obersee
Center Lachen

Alles für den Alltag –
persönlich und nah

Satte Rabatte!

11. bis 26. September
obersee-center.ch

Hol dir deine Rabatt-Coupons
in den Geschäften des Centers.

